

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

3.4.1795 (Nr. 40)

Carlbrüher

Zeitung

Freytags

den 3. April.

I 7

9 5.



Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Schreiben aus Lingen, vom 22 Merz. Bey Ahaus, im Münsterischen, 6 Stunden von Rheine, sind die Franzosen von den Kaiserl. und Preussen geschlagen worden. Eine Colonne war schon zum Weichen gebracht; aber die preussische Husaren von Köhler, die noch zeitig ankamen und angriffen, brachten den Feind in Unordnung und gaben den Uebrigen Gelegenheit, den Angriff zu erneuern. Die Franzosen sollen 18 Kanonen, 900 Mann an Todten und über 500 Gefangne verlohren haben. — Vorgestern sollten die Franzosen bey Wittmarschen angegriffen werden. Ein Corps heisslicher Kavallerie zog gegen sie über die Ems, kam aber über diesen Fluß wieder zurück, da ein anders Corps, welches von Meppen her angreifen sollte, nicht hatte vortücken können. Seitdem haben die Franzosen die hiesige Besatzung durch abgeschickte Patrouillen verschiedentlich in Bewegung gesetzt. Ist aber heißt es, sie seyen von Wittmarschen und Almelo nach der Seite von Meppen und Coroerden zu marschirt.

Aus Westphalen, vom 23 Merz. Erfolgt ein neuer Feldzug, so wird das Elend der Länder erschrecklich. Im Verglichen kann man für Geld weder Haber noch Heu haben. Die Landleute müssen ihr Vieh abschaffen, alle Gewerbe und Manufakturen liegen. Wegen der schlechten Lebensmittel herrschen ansteckende Krankheiten und die Ruhr. Dem Land steht eine förmliche Hungersnoth bevor. Indessen ist jetzt noch immer die Hoffnung des Friedens und auffallend ist es, daß zu Weisel die Pferde der Regimenter von Kunigk und von Köhler den 25ten d. verkauft werden, Heute rückten 2 Grenadierbataillons von diesen Regimentern, aus Wesel aus, um die Posten von Rees und Isselburg zu besetzen. Seit der Nachricht, daß der Churfürst von Köln den 26ten zu Münster erwartet wird, hat alles Wegschicken der Effecten, wie auch

das Emigriren aufgehört. Die Grafschaft Bentheim ist jetzt wieder von den Franzosen durch eine Bewegung, welche Generalmajor von Scheitber mit seinem Korps vorwärts machte, befreit. So lange die Franzosen in selbiger stunden, haben sie sich sehr gut betragen und gute Mannszucht gehalten. In der Aktion den 13ten entschied allein ihre dreyfache Ueberlegenheit. Sie haben sonst sehr beträchtlich und viel mehr als die Unsrigen darinn verlohren. Von einer Eskadron Hannoverscher Dragoner vom 5ten Regiment ist keiner, der nicht mit einem blutigen Pallasch zurückgekommen wäre. Sie hat 16 Mann verlohren. Die Dragoner hatten wie die Löwen eingehauen und alle Officiers von der Eskadron sind blesirt worden. Dem tapfern Widerstand des Lieutnants du Plat mit einem Kommando Soldaten in dem Schloß Bentheim, haben die Franzosen selbst die größte Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Die Kanzley von Bentheim ist von einer Haubitze getroffen worden und abgebrannt. General van Damme ließ sich nach der Occupation von dem Lieutnant du Plat eine Bescheinigung ausstellen, daß solches nicht nach der Uebergabe, sondern während der Attaque, wie auch geschehen war, begegnet sey.

Vallendar, vom 25 Merz. Feldmarschall von Bender hat vor 8 Tagen wieder einen glücklichen Ausfall aus Luxemburg gethan, die Feinde zurückgeschlagen, ihnen viele Kanonen abgenommen und ein Magazin erobert, welches ihm wenigstens auf 4 Wochen zu leben giebt. Er lagerte sich hierauf im Angesicht der Franzosen und führte seine Leute wieder ruhig in die Festung ein.

Kassel, vom 25 Merz. Die neuesten Nachrichten aus Westphalen meiden, die Franzosen zögen sich jetzt überall zurück. Die Alliirten rücken jetzt immer weiter vor, Feldmarschall von Müllendorff verlegt sein Hauptquartier nach Osnabrück und General von Kalkstein bleibt in Münster.

Mugspurg, vom 25 Merz. Briefe aus Italien berichten, die spanische Eskadre des D. Langara, welche in dem Haven von Mahon ausgebeßert wird, habe Befehl erhalten, sich mit der brittischen Eskadre im mittelländischen Meer zu vereinigen.

Mainstroh, vom 26. Merz. Von den Kaiserl. Donausoldaten oder Tschakken sind bereits 200 Mann auf dem Marsch zur Armee München passiert. — Bei dem Durchmarsch der Preußen geschah in dem heßischen Dorf Wabern das Unglück, daß ein Pulverwagen sprang, mehrere Artilleristen tödtete und bliesite, auch Häuser beschädigte. — Die Holländer haben keine Hoffnung, ihre reiche Schiffe aus Großbritannien zu bekommen.

Schreiben aus Siegburg, vom 27 Merz. Die Durchmärsche der K. K. Truppen durch diese Stadt in die Gegend von Neuwied, Mainz, Limburg &c. haben noch immer ihren ununterbrochenen Fortgang. So sahen wir vorgestern, gestern und heute mehrere Bataillons von den Infanterie, Regimentern Kaiser, Schröder, Anton Esterhazy &c. dann verschiedene Ulanen, Abtheilungen hier durchziehen. — Das Korn kängt an, bey uns selten zu werden, so daß nicht hinlänglicher Vorrath vorhanden ist, um so viele Truppen mit Brod zu versehen. Diese erhalten daher statt dessen zur Hälfte Reis. Bey allen diesen Bewegungen will man indessen selbst durch mehrere vornehme Staats-Officiers wissen, es werde schwerlich zu einer neuen Kampagne kommen. — Die Bewegungen der Truppen sollen bloß dahin abzwecken, sich den Gränzen mehr und mehr zu nähern, um bey einem etwaigen Friedensschluß das starke Ausreißen zu vermindern. Dieser Friedensschluß soll wirklich nach eben jenen Nachrichten weit näher als jemals seyn. Auch erhält diese Sage dadurch einen großen Anstrich von Wahrscheinlichkeit, daß ein K. K. General, welcher sich dormalen von seinem Posten entfernt in Oesterreich auf Urlaub befindet, an seine Leute geschrieben hat, nichts mehr für Küche und Hauswirthschaft für ihn anzuschaffen. — Gestern hörten wir wieder von der Ferne her eine starke Kanonade. — Das Hauptquartier des Generals Clairfait soll in einigen Tagen von Mühlheim abziehen. Wie es heißt, soll dasselbe vor der Hand nach Neuwied auf einige Tage kommen, dann aber weiter nach Bockenheim bey Frankfurt am Main verlegt werden. — Das hiesige Feldpostamt geht heute von hier weg. Die dabey angestellt gewesenen beyden Postoffiziere kommen nach Wiesbaden. — Auch die Spitäler rücken allmählig weiter vor. Das Bensberger Hauptspital ist schon beynahe ganz ausgeleert. Die Reih: wird hierauf an das hiesige Spital kommen. — Den 25. dieses fiel uerweit Besel zwischen den K. K. Truppen und den Franzosen wieder ein starkes Gefecht vor, wobey bey-

derseits viel Volk gefallen seyn soll. Das Gefecht soll aber am Ende zum Vortheil der K. K. Truppen ausgeschlagen seyn.

Mainz, vom 28 März. Die Schanzen auf dem Hauptstein werden sehr merklich erhöht; in den Außenwerken ist ein Lager für die deutschen Tropfen um die ganze Stadt abgesteckt und in der Nachbarschaft über dem Rhein sollen 9,000 Mann k. k. Truppen kampieren. Es heißt, bey Kastel soll ein Lager abgestochen werden. — Vorigen Mittwoch sahe man die Franzosen in Linie formirt, stehen. Sie machten ein Freudenfeuer und hatten treffliche Musik. Es heißt, General Vichegrü habe an diesem Tag die Truppen in Augenschein genommen. Er soll die bekannten Grenadiere zu Pferd bey sich haben, auf welche der pariser Heilsauschuss vorzüglich Vertrauen gesetzt hat. — Vor einigen Tagen wurden alle Wagen, remisen und andere schickliche Gebäude hier aufgezogen, um für die Cavallerie, welche in großer Anzahl hier erwartet wird, zubereitet zu werden. Man macht ist auch Anstalt, dem Feind nachdrücklich zuzusetzen.

Mainz, vom 29 Merz. Gestern Abends sind auch die in Frankreich ausgewahrt gewesenen 2 kurmainzische Officiere von dorten wieder zurückgekommen. — In den zeitfertigen schönen Tagen sieht man die Feinde öfters in den Wäffen üben, sie enthalten sich aber dabey aller Gelegenheit zu Feindseligkeiten; doch haben sie in ihren Schanzen zwischen Marienborn und Heichsheim Kanonen eingeführt, die sie aber jederzeit des Nachts wieder herausziehen.

Frankfurt, vom 30 März. Beim letzten Ausfall der Besatzung von Luxemburg, worinn die Franzosen sich den Vortheil zuscrieben, hat der Feind nach zuverlässigen Nachrichten über 1000 M. eingebüßt und dessen Werke sind größtentheils zerstört worden.

Frankreich.

Rheinarmee, vom 20 Merz. Der rechte Flügel von der Sambre, und Maas, Armee hat seine Bewegung ausgeführt und seine Stellung auf der rechten Seite der Mosel, an dem Rheinufer, genommen. Alle Truppen, welche er ersetzt, marschieren nach Mainz zu. — Der General-Adjutant Heudelet ist von neuem nach Mannheim wegen Unterhandlungen gesandt worden, welche die Armee und die Bestimmung der verschiedenen Punkte betreffen, durch welche es den Ausgewanderten des ober- und niederheinischen Departements erlaubt ist, in ihr Vaterland zurück zu kehren. Der Friede ist dort der Gegenstand aller Unterhaltungen. Es ist ganz gewiß, daß der österreichische Botschafter den Auftrag hat, Unterhandlungen zu eröffnen. — Die Arbeiten vor Mainz werden seit einigen Tagen mit Thätigkeit betrieben. Die Vertheidigungs-Linie wird bald geendigt seyn.

Paris, vom 21. Merz. Das wichtigste, was in heutiger Sitzung abgehandelt ward, war eine Motion von Bory d'Anglas, die Güter der Hingerichteten betreffend, auf welche die National-Convention die vorläufige Suspension von dem Verkauf der Güter der Verurtheilten und die Visirung der schon geschenehen Verkäufe verordnete. Merlin von Douay, giebt der Versammlung Nachricht von den Fortschritten der Nordarmee. Kameil schreibt, wir hätten uns von Grönningen und Ostfriesland bemächtigt, die Britten geschlagen und den 3. Merz drei Forts weggenommen. Unsere Eroberungen reichen jetzt bis ans Meer. Auf dem Eis, welches noch am Ufer war, haben wir von den Feinden 3 Kanonen, zwey Stückwagen, 40 Pferde und einige Beränge erbeutet. Es ist die Division des General Magdonal, welche diese Vortheile erkochten hat. Die Jakobiner in Lyon geben ihre Sache noch nicht für verlohren. Sie haben, sagt man Geld zusammengebracht und ihren Brüdern nach Paris geschickt, mit welchen sie einen sehr lebhaften Briefwechsel unterhalten.

Paris, vom 22 Merz. Partikulärbriefe von Nantes versichern, Stofflet habe, da er die Republikaner auf sich anrücken sah, eingeladen, nicht weiters zu gehen und sey dem Tractat mit Charette beigetreten. Allein das Journal von Angers, stimmt nicht hiermit überein. Es versichert unter dem 17. Merz, die französische Armee sey in Chalonne eingerückt und habe daselbst eine wohl eingerichtete Salpetersiederey angetroffen, deren sie sich bemächtigt hat. Daß Stofflet und seine Armee viel Trost gezeigt und auf der Flucht immer ausgerufen: Es lebe der König! Ja man sagt sogar, Stofflet habe diejenigen Emisars, welche die Anführer der Bänder an ihn abgeschickt hatten, um ihn zu vermindern, dem Frieden bezujutreten, erschiesen lassen. An diesem Tag marschirte die republikanische Armee auf Monglone. — Privatbriefe versichern, das Bombardement der Festung Lympurg habe noch nicht förmlich angefangen. — Nizza ist in den Belagerungsstand versetzt worden, obgleich der Feind mehr als 20 Stunden weit davon entfernt ist. Man weiß die Ursache dieser Maasregel nicht. Den 15ten ist unser Geschwader zu Nizza signalisirt worden. Man zählte 21 Kriegsschiffe, die mit einem frischen Wind segelten. Seitdem erfährt man, dieses Geschwader habe wieder auf der Rhede von Toulon die Anker geworfen und die Landungs-Truppen vor der Hand wieder ans Land gesetzt worden seyen. Es bleibt aber alles zu einer neuen Einrichtung in Bereitschaft.

Anders Paris, vom 22 März. Gestern noch bekam die Nat. Konvention Berichte von den Chouans. General Hoche schrieb, 3 Anführer derselben seyen bereits in Rennes zur

Konferenz angekommen und mehrere andere durchreisten das Gebiet der Chouans, um sie zu bewegen, alle Feindschaften einzustellen und würden ganz eigentlich zur Konferenz in Rennes den 10. dieses ein treffen. Eine Deputation wollte in einer Petition die Greuel schildern, welche die Chouans verübt haben. Man wollte sie aber nicht anhören, weil es schien, als wollte man dadurch die Köpfe der Chouans, wenn sie es erführten, erhitzen und vom Frieden entfernen. Freylich geschehen noch Streifereyen und Mordthaten. Aber es neigt sich gleichwohl das ganze insürgierte Land nach und nach zum Ziel und schon ist der Distrikt Craon dem Frieden beigetreten. —

Paris, vom 23 Merz. Je näher der Tag der Rache für so vieles unschuldig vergossenes Blut heranrückt, desto mehr nehmen die Narben und die Bemühungen der Uebelgestanten zu, die Schuldigen der Gerechtigkeit zu entziehen. Vorgestern wurde ein Aufruf an das Volk angeschlagen, in welchem man ihm seine Leiden mit lebhaften Farben schilderte, es gegen die Konvention aufhegte und ohne Scheu einige hundert tausend Köpfe foderte. Junge Leute in den Tuilleries wollten den schändlichen Aufruf, Zettel wegreißen. Sogleich fielen mehrere Aufrührer über sie her und mißhandelten sie. Allein es kam bald Verstärkung an; die Ruhestörer wurden überwältigt, gepackt und vor den Sicherheits-Ausschuß geführt. Gestern war ein neuer Aufruf in den Tuilleries, welcher durch 10 oder 12 Furien erregt wurde. Eine Bande Männer mit Piken und Prügeln verbreitete sich hier und im Egalte, Valast. Die jungen Leute und alle die, welche Ruhe und Ordnung befördern wollten, waren der Gegenstand ihrer Verfolgung. Sie warfen einige ins Wasser und mißhandelten sie. Allein die Wache kam, die Patrouillen giengen und Abends um 10 Uhr war Paris wieder vollkommen ruhig. Es hatten sich viele Gruppen auf den Gassen und Plätzen gebildet und man sah nacheinander starke Parthien über den Pontneuf gehen und durch die Straßen ziehen, welche mit starker Stimme anhaltend ausriefen: Weg mit den Jakobinern, weg mit den Blutsäusern, es lebe die Nat. Konvention! Der Konvent war von allen diesen Bewegungen benachrichtigt, blieb aber auf seinem Posten und war Abends um 8 Uhr noch versammelt. Ja, das Vaterland war in der That in Gefahr, sagte Robere in der Nat. Konvention. Aber alle Plane sind vereitelt und die Regierung. Comite haben die Bürger in den Sektionen versammelt, um sie von den Absichten und den Maasregeln der innern Feinde zu benachrichtigen. Sie werden euch einen Bericht über alle Vorfälle erstatten und euch traurige Wahrheiten offenbaren müssen. Denn die Häufsführer aller dieser Bewegungen sind bekannt. Man hat den Collot, Billaud und Barrere reiten wollen. Kottirer haben

aufgerufen und dem Volk zugeredt, dieselbe an die Spitze des Volks zu stellen, wie Robespierre. In ihrem Namen predigte man den Bürgerkrieg. Aber die Sektionen lagern sich jetzt um die Nat. Konvention her und dienen ihr zum Bollwerk. Das Volk wacht und entwickelt seine Kraft, um die Ruhe zu sichern. — Mit diesen Bewegungen von aussen stunden andre Bewegungen im Innern der Nat. Konvention in Verbindung. Zwei Sektionen von Paris hatten begehrt, man solle die Konstitution von 1793 wieder einführen. Chales nahm daher Anlaß zu fordern, daß, in Gemäßheit eines Artikels dieser Konstitution, dieses angenommene und beschworne Reichsgrundgesetz auf eiserne Tafeln eingegraben und an öffentlichen Orten aufgestellt werde. — Abt Sieyès legte hierauf im Namen der Comité des öffentlichen Wohls, der Gesetzgebung, des Krieges und der allgemeinen Sicherheit, einen Bericht ab, welchem ein Projekt von einem Dekret beygefügt war, wovon folgende Artikel das Wesentlichste enthalten: 1. Die Aufforderung zum Mordern, gewaltthätige Handlungen, aufrührerisches Geschrey in den Strassen gegen die Souverainetät des Volks, die Republik und die National-Repräsentation, Versuche in den Tempel einzudringen, sind Verbrechen. 2. Ueber diejenigen, die wegen dieser Verbrechen angeklagt sind, soll von den gewöhnlichen Gerichtshöfen abgesprochen und die schuldig befundenen zur Deportation verurtheilt werden. Die Strafe kann in gewissen Fällen auf zwey Jahre Gefangenschaft an der Kette gemildert werden. 3. Diejenigen, welche sich bey einem Aufstand dem Aufrührer-Geschrey als geneigte Zuhörer zeigen, sollen mit der nemlichen Strafe belegt werden. 4. Wenn der Aufstand Widerstand leistet, soll er bezwungen werden. 5. Die Gewaltthätigkeiten, welche gegen die Person eines Repräsentanten, der sich in seinen Amtsgeschäften befindet, verübt worden, sollen mit dem Tod bestraft werden. 6. Wenn die Wache der National-Convention durch eine überlegene Macht bedroht wäre, soll die Sturmglöcke des Pavillon de l'Union, die einzige die zu Paris seyn soll, angezogen werden. 7. Das aufrührerische Geschrey, die drohende Bewegungen in dem Saale der National-Convention, sollen durch die Deportation und wenn diese Bewegungen combinirt wären, mit dem Tod bestraft werden. 8. Gewaltthätige Handlungen gegen die Convention in Masse, mit der Achts-Erklärung. 9. Wenn man es dahin brächte, die Nat. Convention zu trennen, so sollen die Repräsentanten, die entflohen seyn würden und diejenigen, die sich auf Sendung befinden und die Supplicanten, sich zu Chalons-sur-Marne vereinigen und von jeder Armee republikanische Colonnen gezogen werden, um zum Schuß der Convention zu marschiren u. Dieses Projekt wurde ohne Discussion genehmigt. — Die Uebel-

gesinnten, welche Unruhe stiften wollten, um die großen Verbrecher, mit welchen die National-Convention sich wirklich beschäftigen soll, zu retten, finden sich jetzt abermal in ihrer schändlichen Hoffnung betrogen. Die guten Bürger halten sich bereit. Paris ist dormalen wieder ganz ruhig.

Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 13. Merz.

Sir Ed. Pellew kreuzt jetzt mit einer Eskadre Fregatten in der Nähe von Brest. In der Mündung des Canals kreuzt wieder eine französische Eskadre von 4 Linienschiffen und 7 Fregatten. Zu Martinique war man in Besorgniß wegen der Franzosen, da man von Guadeloupe aus, wo eine beträchtliche französische Eskadre angekommen, einen Besuch von ihnen befürchtete. Von Martinique aus wurde ein Detaschement Artillerie nach St. Lucia gegen die dasigen aufrührerischen Negergesandt. Man ist sehr neugierig zu wissen, was Sir Eden, welcher bekanntlich in einem Cartelschiff nach Brest absegelt ist, von dorthier für Nachrichten bringen werde. Es ist im Werk, daß unsere Regierung auch in Ostindien Werke zum Kriegsschiffbau anlegen lassen will. Der Commerc-Traktat zwischen Großbritannien und den vereinigten Staaten von Nordamerika ist in Newyork mit großem Beyfall aufgenommen worden. Der Kongreß hat auch einen Traktat mit Spanien geschlossen, wodurch die vereinigten Staaten unter gewissen Einschränkungen Theil an dem Südamerikanisch, und spanisch-weindischen Handel, auch die freye Schifffahrt auf dem Mississippi haben sollen. Der hiesige amerikanische Gesandte, Herr Winckney, wird zur Unterzeichnung dieses Traktats nach Madrid abreisen. In Spanien ist eine königl. Adresse ans Volk ergangen, es zu beruhigen, wenn auch schon ganz Catalonien in des Feinds Hände fallen sollte und es zu ermuntern, die Regierung zu unterstützen, um den Krieg mit Macht fortzusetzen, bis man einen ehrenvollen Frieden erhalten könne. Man glaubt aber doch, eine Friedens-Negotiation sey nicht weit entfernt. Zu Northmouth wird noch eine Eskadre von 3 Linienschiffen und 2 Fregatten ausgerüstet, die unter Kommando des Sir George Elphinstone nach Westindien segeln soll. Kapitän Sir Sidney Smith ist den 10. mit der Fregatte Diamond von Wymouth absegelt.

Vermitelte Nachrichten.

Nach den neuesten Berichten aus Frankreich war es bis den 26. Merz in Paris ganz ruhig und ist bis an diesem Tag nichts mehr von großer Bedeutung vorgefallen.

Zufolge einer Nachricht aus Berlin, werden, ohngeachtet der Friedensunterhandlungen zu Basel, die Kriegszurüstungen dennoch lebhaft fortgesetzt. Auch wird mit Gewißheit versichert, der König und die Prinzen würden nächstens wieder zur Armee abreisen.